

Das «kleine Projekt» wurde immer grösser

Der Dulliker Wärmeverbund wächst stärker als zuerst geplant: Die Bürgergemeinde hat die erweiterte Heizzentrale eingeweiht.

Fabio Baranzini

Eigentlich begann alles mit einem «kleinen Projekt». In der Heizzentrale der Bürgergemeinde, die 2005 erbaut wurde, musste eine Filteranlage eingebaut werden. Dies damit sie den neusten Anforderungen der Luftreinhaltung entspricht. Die Verantwortlichen um Bürgergemeindepräsident Matthias Weidmann wussten zudem, dass auch die Schnitzelheizung des alten Schulhauses «am Lebensende» angekommen war. Also wollte man die Filteranlage einbauen und das alte Schulhaus an den bereits bestehenden Wärmeverbund anschliessen. Das war 2019.

Das Interesse wurde grösser und grösser

Im Lauf der Planung veränderte sich dann aber das Vorhaben und das «kleine Projekt» wurde immer grösser. «Wir erhielten verschiedene Anfragen von geplanten Neubauten, die sich dem Wärmeverbund anschliessen wollten. Auch mehrere Einfamilienhaus-Besitzer bekundeten Interesse und die Gemeinde Dulliken wollte das geplante Schulhaus und den Kindergarten ebenfalls anschliessen», erklärte Weidmann den rund 60 geladenen Gästen, unter ihnen Regierungsrätin Sandra Kolly, der Leiter des Amtes für Umwelt, Gabriel Zenklusen, und Dullikens Gemeindepräsident Walter Rhiner.

Zwei neue Öfen wurden notwendig

Und so erreichte das Projekt schliesslich sein heutiges Ausmass: Der Wärmeverbund wurde von vormals 15 Liegenschaften mit der Erweiterung, die im Oktober definitiv abgeschlossen wurde, um 13 Liegenschaften vergrössert. Dazu gehören neu das alte Schulhaus, die Mehr-



Die Besucherinnen und Besucher konnten die imposanten zwei neuen Öfen in der Heizzentrale besichtigen.

Bild: Fabio Baranzini



Regierungsrätin Sandra Kolly stattete einen Besuch ab.

Bild: zvg

zweckhalle sowie private Liegenschaften und Neubauten an der Bahnhofstrasse und der Hardstrasse. «Damit wir diese 13 Liegenschaften in den Wärmeverbund aufnehmen können und zugleich auch noch Reserve haben für das geplante Schulhaus und den Kindergarten, haben wir in der Heizzentrale nicht nur einen Filter eingebaut, sondern auch zwei neue Öfen», führte Weidmann aus.

Der kleinere wird für das Aufheizen der Boiler im Sommer verwendet, der grosse Ofen wird im Winter laufen. In den kältesten Phasen des Jahres wer-

den sogar beide Öfen betrieben, um den Wärmeverbund mit genügend Energie zu beliefern. Geheizt wird weiterhin mit Holzschnitzeln, die vom Forstbetrieb Niederamt geliefert werden.

1000 Tonnen CO₂ einsparen

«Mit dieser Lösung kommen wir unserem Ziel, dass Dulliken CO₂-neutral wird, einen Schritt näher. Alle reden davon, dass sie CO₂ reduzieren wollen – wir von der Bürgergemeinde Dulliken tun es», sagt Weidmann stolz. 2,9 Millionen Franken hat die

Bürgergemeinde investiert für die Erweiterung der Heizzentrale. Durch diese Erweiterung werden jährlich 1000 Tonnen CO₂ eingespart. Die Investition soll, so die Angabe von Matthias Weidmann, in 18 Jahren amortisiert sein. Die Anwohnerinnen und Anwohner, welche sich dem Wärmeverbund anschliessen haben, mussten die Anschlusspauschale selbst bezahlen. Bereits jetzt ist klar, dass in den nächsten Monaten noch sechs weitere Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 30 Wohnungen an den Wärmeverbund anschliessen werden. Auch für weitere Anschlüsse ist noch Potenzial vorhanden. Dieses ist allerdings durch das Platzangebot an der zentralen Lage in Dulliken begrenzt. «Die Heizzentrale kann nicht mehr weiter ausgebaut werden», sagt Weidmann.

Neue Photovoltaik-Anlage auf der Mehrzweckhalle

Übrigens: Die Bürgergemeinde hat nicht nur die Heizzentrale erweitert und eine Filteranlage eingebaut, sondern sie hat auch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Mehrzweckhalle gebaut. Diese wäre – im anfänglich «kleinen Projekt» – für das Aufheizen der Boiler im Sommer vorgesehen gewesen.

Mit der Anpassung des Projekts wäre die Anlage nicht mehr nötig gewesen. Doch die Bürgergemeinde entschied sich, diese trotzdem zu bauen. «Wir schenken diese Anlage der Einwohnergemeinde. Die Energie kann direkt fürs Schulhaus verwendet werden und allfällige Überschüsse werden ins Netz gespiessen», so Weidmann.

Hinweis

Am Samstag, 26. Februar 2022, findet ein Tag der offenen Tür statt. Dann kann die Bevölkerung die neue Heizungsanlage besichtigen.

Wie Jugendliche Trimbach besser machen wollen

Während zweier Monate reichten junge Leute Ideen ein, um die Gemeinde zu verändern – jetzt diskutierten sie diese in breiter Runde.

Ungezwungen im Jugendtreff chillout mit Menschen sprechen, die etwas zu sagen haben in Trimbach: Diese Chance hatten junge Menschen kürzlich am Engage-Event. Und sie nutzen sie auf eindrückliche Art und Weise. Der Anlass war der Höhepunkt der einjährigen Engage-Kampagne, welche die Gemeinde Trimbach im Frühjahr mit dem Dachverband Schweizerischer Jugendparlamente lancierte (wir berichteten). Leute von 12 bis 25 Jahren sollen mehr Mitsprache kriegen, was die Entwicklung ihres Wohnortes angeht, so das Ziel.

Die Jugendlichen konnten während acht Wochen auf einer Onlineplattform Ideen einge-

ben. 47 Anliegen wurden erfasst. Am Engage-Event setzten sich rund 50 Jugendliche mit Verantwortlichen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Quartiervereinen in vier Themengruppen mit den Wünschen auseinander.

Jugendliche pochen auf Mitspracherecht

Sie priorisierten die Ideen und unterhielten sich über deren Umsetzungspotenzial, Finanzierung, Standortfragen und Stolpersteine. Ein Skatepark, ein vielseitig nutzbarer Fussballplatz mit Allwetterboden, grössere Freizeiträume, regelmässige Festivitäten sowie funktionellere Schulhäuser sollen als Projekte von

zum Teil bereits definierten Gruppen weiterverfolgt werden. «Was können wir tun, damit unsere Ideen nicht versanden?», fragte ein Jugendlicher. «Wie können wir sicher sein, dass wirklich etwas passiert und wir einst einen Skatepark haben?», meinte ein anderer. «Danke, dass wir angehört wurden – wir wünschen uns aber auch Mitspracherecht, wenn es um die Planung von neuen Schulhäusern geht», betonte eine Jugendliche.

«Es war eindrücklich, wie engagiert sich die Jugendlichen einbrachten und ihren Heimvorteil im Jugendtreff Chillout nutzten», befand David Bieli von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Trimbach. «Wie die Poli-



Rund 50 Jugendliche vertreteten am Engage-Event in Trimbach ihre Anliegen.

Bild: zvg/Claude Hurri

tikerinnen auf Augenhöhe mit ihnen diskutierten, ist lobenswert.» Ardiana Marjakaj-Tunaj, Vize-Gemeindepräsidentin und Gemeinderätin Ressort Kultur und Soziales, war ebenfalls aktiv dabei am Engage-Event: «Mit wie viel Feuer sich die jun-

gen Menschen für ihre Anliegen starkmachten, hat mich begeistert. Dass ihnen die Weiterentwicklung von Trimbach am Herzen liegt, freut mich. Und das nimmt uns als Gemeinderat sowie die beteiligten Kommissionen in die Pflicht.»

Teil der Kampagne war zudem eine Online-Befragung von Jugendlichen. Deren Auswertung soll bis kommenden Frühling aufzeigen, welche partizipative Mitwirkungsstrukturen auf politischer Ebene sich junge Erwachsene wünschen. (gam)